

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für

den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen „Feierstunden“ und „Unsere Heimat“

Bezugspreise:
 Monatlich einschließlich Trägerlohn **1.60**
 Einzelnummer **10** ¢
Erscheint an jedem Werktag
 Verbreitetste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold
 Schriftleitung Druck u. Verlag von G. W. Saller (Karl Saller) Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise:
 Die einseitige Seite aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 15 ¢, Sammler-Anzeigen 12 ¢, Reklame-Seite 45 ¢, Sammelanzeigen 50% Aufschlag für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gebühr übernommen

Telegramm Adresse: Gesellschafter Nagold. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postfachkonto Stuttgart 5119

Nr. 292

Begründet 1827

Mittwoch, den 14. Dezember 1927

Sprechzeit Nr. 29

101. Jahrgang

Tagespiegel

Reichsminister Dr. Stresemann erstattete am Dienstag dem Reichspräsidenten Bericht über die Tagung des Völkerrats in Genf.

55 Deutsche sind zusammen mit anderen Ausländern durch ein englisches Kanonenboot aus Tungschan, einer Vorstadt von Kanton, nach der Fremdenfiedlung Schamien gebracht worden. Bis jetzt liegen keine Meldungen über Befreiungen von Ausländern vor.

Der finnische Präsident Kellander beauftragte Dr. Sunila (Agrarpartei) mit der Bildung der neuen Regierung.

Der französische Senatsausschuss hat einen Gesetzesvorschlag des Finanzministers Marin, den Frauen das unbeschränkte Wahlrecht zu gewähren, mit 7 gegen 5 Stimmen abgelehnt. Da der Ministerrat den Vorschlag Marins mit 8 gegen 5 Stimmen gebilligt hatte, wird die radikale Senatsfraktion Poincaré um Aufklärung ersuchen.

Das amerikanische Flottenbauprogramm (5 Jahre) erhöht die Ausgabe von mehr als 1000 Millionen Dollar für 26 Kreuzer zu 10000 Tonnen, 3 Flugzeugmutterfahrzeuge, 4 Tauchboote und 4 Ersatzpanzerschiffe.

Konjunktur und Konjunkturaussichten

Die Beschlußfassung des Reichsrats gegen eine Senkung der Lohnsteuer ist ein Vorgang von Bedeutung. Die auf den Boden des Ausschussantrages getretenen Länder haben erklärt, daß sie ihre Finanzen nur dann in Ordnung halten könnten, wenn auf Mehreingänge aus den Reichsüberweisungssteuern zu rechnen sei. Die geldliche Belastung der Länder werde zum großen Teil infolge gesetzgeberischer Maßnahmen des Reichs erheblich steigen, und eine Deckung aus laufenden Einnahmen sei nicht möglich. Aus diesem Grund könnten sie die von der Reichsregierung vorgeschlagene Senkung der Lohnsteuer, die einen Ausfall von ungefähr 150 Millionen Mark bedeute, und „eine nicht vertretbare Gefährdung der öffentlichen Finanzwirtschaft darstelle“, nicht verantworten.

Der Reichsratsausschuss stellt fest, daß „die wirtschaftliche Entwicklung der nächsten Jahre sich keinesfalls mit Sicherheit übersehen läßt“. Damit wird die Frage nach der Stetigkeit und den weiteren Aussichten dieser Konjunktur in den Mittelpunkt gerückt. Das Institut für Konjunkturforschung, das vor einigen Tagen sein letztes, die Konjunktur Ende November darstellendes Vierteljahrsheft herausgegeben hat, glaubt „eine Vorhersage über Art und Zeitpunkt eines Umsturzes nicht verantworten zu können“. Es begnügt sich mit einer Beschreibung der augenblicklichen Konjunktur, die in dem Begriff einer vollentwickelten Hochspannung zusammengefaßt und weiter dahin gedeutet wird, daß sich die wirtschaftliche Aktivität auf einem Maximum bewege, daß aber im Hinblick auf die Kreditspannungen und zurückgehenden Auftragsengänge mit einem Rückgang gerechnet werden müsse.

Damit tritt die ausschlaggebende Bedeutung der innerwirtschaftlichen Faktoren hervor, die ja auch für den bisherigen Konjunkturverlauf in Deutschland in erster Reihe maßgebend gewesen sind. Wie sieht es nun hier aus? Von der deutschen Landwirtschaft, dem wichtigsten innerwirtschaftlichen Faktor, haben die Erörterungen der letzten Wochen und Monate erwiesen, daß ihre Kaufkraft eine bedenkliche Entwicklung nach unten zeigt. Die Abnahme von Kunstböden ist in den wichtigsten agrarischen Provinzen stark zurückgegangen; nicht nur infolge der schlechten Ernteergebnisse des letzten Jahres, sondern auch bedingt durch die — wie das Institut für Konjunkturforschung andeutet — „gehemmte geldliche Bewegungsfreiheit der Landwirte“ infolge der angewachsenen Verschuldung. Die Wirtschaftslage der Landwirtschaft ist gekennzeichnet durch die starke Kreditklemme (Kontenbankabwicklung) und den Steuerdruck, der bereits wieder zu Eingriffen in die Substanz zwinnt. Es ist darum nicht verwunderlich, daß trotz hoher Zinsen — z. B. berichtet Sachfen von 8 bis 9 v. H. im Realredit und 12—15 v. H. im Personalredit — die Nachfrage nach Kredit überaus groß ist. Weiterhin zeigt der November wieder eine große Zahl von Zwangsversteigerungen landwirtschaftlicher Betriebe, bei denen die Höchstgebote sich in 50—75 v. H. des Friedenswerts (in den günstigsten Fällen!) erschöpfen; Ostpreußen berichtet im November allein aus einem Kreis über 64 Zwangsversteigerungen.

Wenn man sich harrn macht, daß nach sehr gründlichen Schätzungen im nächsten Jahr mit einem Einnahme-Soll von 18,5 Milliarden an Steuern und sozialen Abgaben zu rechnen sein wird, dann kann die gegenwärtige Konjunktur keine Bestandwahrscheinlichkeit mehr haben. Die Absicht der Reichsregierung, mit der Senkung der Lohnsteuer einen Schritt zum Steuerabbau zu tun, ist gewis zu loben; aber der Zweck einer unmittelbar wirkenden wirtschaftlichen Entlastung, der Voraussetzung für die Vermeidung zahlreicher Zusammenbrüche und für die Erhaltung der Konjunktur kann zweifellos nur durch eine Herabsetzung der zum Teil unerträglichen Realsteuersätze erreicht werden. Nach der letzten Aussprache im Reichsrat hat es nicht den Anschein, als ob sich die Länder und Gemeinden

zurzeit in der Lage sähen, die bei der Regelung des vorläufigen Finanzausgleichs gegebene Zusage einer Senkung der Realsteuern einzulösen. Wenn sie ihrerseits die Verantwortung für die unbefriedigende Lage ihrer Finanzen auf die gesetzgeberische Initiative der Reichsregierung abwälzen, so bleibe dahingestellt, wie weit sie selbst sich mit gutem Gewissen von dieser Verantwortung gänzlich entlasten können. Jedenfalls aber erwächst der Reichsregierung die Pflicht, ihren gesetzgeberischen Eifer, soweit er Mehrkosten zur Folge hat, zu zügeln, damit nicht die Aussicht auf die unbedingt erforderliche Senkung der Produktion an der Presse belastenden Steuern in nebelhafter Ferne verschwinde. Die Forderung, daß die Ausgabenbewilligung des Parlamentes über Regierungsvorlagen hinaus verhindert werden müsse, ist neben einer Erweiterung der Befugnisse des Sparkommissars das Mindeste, was im Interesse unserer Wirtschaft als Reform unserer Finanzpolitik zu verlangen ist. Denn auch die Regierungsvorlagen selbst berücksichtigen sehr häufig leider nicht die Grenze dessen, was

wirtschaftlich ertragen und verantwortet werden kann. Somit wird uns eine Ausgabendrosselung auch seitens der öffentlichen Hand nicht erspart bleiben können, und die Regierung würde damit nur den Beispielen folgen, die von privater oder halböffentlicher Seite, vielleicht in Vorahnung eines Konjunkturmehrschwungs, seit einiger Zeit schon gegeben werden. Bereits kündigt die Industrie im Hinblick auf den Kapitalmarkt die Zurückstellung größerer Bauabsichten an; die Reichsbahn hat sogar bereits in Auftrag gegebene Bestellungen wieder zurückgezogen. Die Groß-Eisenindustrie hat bei der Ankündigung ihrer Stilllegungsmassnahmen ebenfalls darauf hingewiesen, daß die ihr durch die sofortige Umstellung auf das Dreischichtenystem zugemuteten Betriebserweiterungen und Neueinstellungen finanziell nicht zu leisten sind und daß sie lediglich aus diesem Grund zu einer vorläufigen Stilllegung der Werke sich entschlossen habe. Auch hier steht die deutsche Wirtschaft wieder vor einem ernstlichen Krisenanzeichen.

Die Besoldungsvorlage im Reichstag

Berlin, 13. Dezember.

Zur zweiten Beratung des Besoldungsgesetzes macht Präf. Löbe darauf aufmerksam, daß die Vorlage bis Mittwoch abend verabschiedet sein müsse, da der Reichsfinanzminister sonst nicht mehr die Auszahlung vor Weihnachten vornehmen könne.

Abg. Luce (Wirtsch. Vereinig.) beantragt, daß mit der Beamtenbesoldungserhöhung keine Erhöhung der Bezüge der Reichstagsabgeordneten verbunden sein solle. Präsident Löbe entgegnet, die Mehrzahl der Parteien wünsche eine gleichzeitige Erhöhung der Abgeordnetenbezüge.

Berichterstatter Abg. Quack (Dnat.): Im Ausschuss sei man einig gewesen, daß der ausgelegene Wirtschaftskörper Deutschlands zum Wiederaufbau des fremden Geldes bedürfe. Die angebotene „Verschwendung“ sei eine innere Angelegenheit und dürfe mit der Durchführung des Damesplans nicht verbunden werden. Die Entschädigungsangelegenheiten dürfen nicht Sache des Parteistritts sein; die Verwaltungsreform müsse sich nicht nur auf die eigentliche Verwaltung, sondern auch auf die Reichsbetriebe erstrecken. Die entstandenen Schwierigkeiten seien auf das Versagen der Weimarer Verfassung zurückzuführen. Sie habe die Klammer zwischen dem Reich und Preußen, die rühmte Personalunion gelöst, habe die Lähmung Preußens angestrebt, in der Erwartung, daß es im Reich aufgehen werde. Die Wirkung sei aber eine ganz andere gewesen: in Preußen sei eine vollständige parteipolitische Parlamentarisierung der Verwaltung eingetreten, und dieser Parlamentarismus stehe dauernd im Widerspruch zu der Zentralinstanz des Reichs.

Abg. Steintopp (Soz.): Die Ministerzulage sei vom Ausschuss abgelehnt worden. Allerdings habe die Reichsregierung erklärt, daß sie zu der Zulage doch gezwungen sei, wenn Preußen an der 50prozentigen Erhöhung der preußischen Ministerzulage festhalte.

Abg. Bender (Soz.): Die Behauptung sei unrichtig, daß die Sozialdemokratie aus Wahlrückfällen für die Be-

solbungserhöhung der Beamten eintrete. Die Gehälter der unteren Beamten seien auch künftig viel zu niedrig. Abg. Laverenz (Dnat.): Seine Partei begrüße es, daß mit der Vorlage endlich ein der Beamtenschaft schon längst gegebenes Versprechen eingelöst werde. Im übrigen müsse bei den Reichsausgaben größte Sparsamkeit geübt werden.

Beamtenbesoldung und Verwaltungsreform

Berlin, 13. Dez. Die „Germania“ teilt mit, daß es gestern unter den Regierungsparteien zu wichtigen Vereinbarungen im Zusammenhang mit der Besoldungsfrage gekommen sei. Es sei Übereinstimmung dahin erzielt worden, daß eine Reihe von Bestimmungen, die den Zweck haben, durch eine organische Beamtenverminderung Ersparnisse zu erzielen, in das Gesetz über die Besoldungsreform aufgenommen werden soll. Danach soll jede 3. freier werdende Stelle nicht wieder besetzt werden, außer mit besonderer Genehmigung des Finanzministers, der darüber jedes halbe Jahr dem Haushaltsausschuss Mitteilung machen müsse. Diese Bestimmung soll auch Auswirkung auf die Länder, die Gemeinden und die Organe des öffentlichen Rechts erhalten. Dazu werde eine Entschließung vorgelegt werden, die sich auf die Verwaltungsvereinfachung beziehe. Dabei handle es sich um die Zusammenlegung von Behörden und um Bestimmungen über die Neueinteilung von Behörden. Auf diese Weise sollen auch Unterlagen für den neuen Finanzausgleich gewonnen werden. Das Zentrum seinerseits werde in einer Erklärung noch einige Wünsche zum Ausdruck bringen, die sich auf die Heraushebung der Altersgrenze bei der Pensionierung von 65 auf 68 Jahre sowie auf die Frage der Pensionstützung bei Nebeneinkommen beziehen. Wie der „Lokalanzeiger“ mitteilt, wollen die übrigen Regierungsparteien nur die Forderung nach Heraushebung der Altersgrenze unterstützen.

Brauns' Machtwort

Die Entscheidung des Reichsarbeitsministers

Das Dreischichtenystem bleibt

Berlin, 13. Dez. Reichsarbeitsminister Dr. Brauns hat auf das Ersuchen der Eisenindustrie, die Dreischichtenordnung (achtstündige Arbeitszeit) vorläufig auszuheben, geantwortet.

Nach eingehender Prüfung der vorgebrachten Bedenken gegen das Inkrafttreten der Verordnung am 1. Jan. 1928 sei das Reichsarbeitsministerium nicht in der Lage, dem Antrag zu entsprechen. Die zunächst von der Eisenindustrie gemachten Schwierigkeiten bezüglich des Arbeitsmarkts und des Wohnungswesens seien nach den Berichten der Landesämter für Arbeitsvermittlung zu überwinden.

Ernstere seien die Gründe allgemeiner wirtschaftlicher Art. Bei den Thomasstahlwerken und den ausschließlich oder zu erheblichem Teil von ihnen gespeisten Walzenstrahlen sei ein Ausbau der Werke mit verhältnismäßig geringem Kostenaufwand möglich und er könne bei rechtzeitiger Inangriffnahme am 1. Januar im wesentlichen beendet sein. Es sei daher kein Anlaß, hier von der Durchführung der Verordnung auf 1. Januar abzugehen.

Ebenso wenig könne sie bei den kalt einziehenden Walzenstrahlen, den Hammer- und Preßwerken in Betracht kommen, da bei dem gegenwärtigen Stand der Technik der jegliche Umfang der Erzeugung in der Regel auch bei achtstündiger Arbeitszeit aufrechterhalten sei, wenn zweischichtig gearbeitet werde.

Anderes liegen die Verhältnisse bei den Werken, die zu einer grundlegenden Betriebsumstellung durch Umbau ihrer Martinöfen, Elektro- oder Tiegelstahl-

öfen schreiten müssen, für die größere Kostenaufwendungen und längere Bauzeiten erforderlich sind. Für diese Stahlwerke und die von ihnen in einer Hitze gepelzten Walzwerke könne ein Aufschub in dem unbedingt erforderlichen Maß bemittelt werden, unter der Voraussetzung, daß die Aenderungsarbeiten bereits in Angriff genommen oder so vorbereitet sind, daß sie spätestens am 1. Februar 1928 aufgenommen werden können. Jedenfalls dürfe ein Aufschub der Verordnung über das Jahr 1928 hinaus nicht in Frage kommen. Denjenigen Martin-, Elektro- und Tiegelstahlwerken, die bis 31. Dezember 1927 Aufträge auf Aufschub einreichen, werde schon jetzt ein Aufschub auf einen Monat bewilligt.

Es wird angenommen, daß etwa 95 v. H. der in Frage kommenden Werke den Antrag auf Aufschub stellen werden. In der Presse wird die Antwort des Reichsarbeitsministers verschiedentlich beurteilt. Die „Börsenzeitung“ schreibt: „Die Gewerkschaften haben gesiegt, die Wirtschaft ist unterlegen.“ — Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ sagt: „Wenn der Schiedspruch ebenfalls den Wünschen der Gewerkschaft entgegenkommt (bezüglich der Lohnerhöhung usw.), dann ist es höchst zweifelhaft, ob die Produktion überhaupt aufrechterhalten werden kann.“ — Der „Vorwärts“ sagt, in der Antwort des Ministers sei eine Bemerkung über die androhte Werksstilllegung zu vermissen. Für die Schlichtungsverhandlungen enthalte die Antwort eine grundsätzliche Entscheidung, den Achtstundentag in der Schwerindustrie. — Die kommunistische „Rote Fahne“ nennt die Antwort einen „Faustschlag in das Gesicht der Arbeiterklasse“, der mit einem Streik der Arbeiter am 1. Januar beantwortet werden müsse.

Neuestes vom Tage

Der Vergleichsvorschlag der mecklenburgischen Regierung zur Fürstenabfindung

Schwerin, 13. Dez. Im Landtag brachte die Regierung einen Vergleichsvorschlag über die endgültige Abfindung des mecklenburgischen Fürstenhauses ein. Als Abfindungssumme gewährt der Staat dem Fürstenhause 4 Millionen. Davon soll eine Million sofort bezahlt werden, der Rest bis spätestens 31. März 1928. Mit der Annahme dieses Vergleichs nimmt der Staat die Klage gegen das Fürstenhaus zurück.

Strefemann verteidigt den Rat

Genf, 13. Dez. Das Völkerbundssekretariat veröffentlicht einen Briefwechsel zwischen Dr. Strefemann und dem Vorsitzenden der letzten Ratsstagung, dem Chinesen Tscheng Lu. Strefemann bedauert in seinem Schreiben, daß durch die Berichterstattung ausländischer Blätter die Tätigkeit des Rats in der Behandlung des polnisch-litauischen Streits der Rat in eine falsche Beleuchtung gekommen sei. Er wolle feststellen, daß unter den Ratsmitgliedern von Anfang an eine weitgehende Übereinstimmung bestanden habe. Gerade die letzte Sitzung unter Tscheng Lus Vorsitz habe das Ansehen des Völkerbunds besonders erhöht. Tscheng Lu bestätigte in seinem Antwortschreiben die Auffassung Strefemanns, namentlich daß die Samstagssitzung das Ansehen des Völkerbunds erhöht habe. (Pariser Blätter hatten u. a. berichtet, der Rat habe seine Entschlieung unter dem Druck Diffsidiskis gefaßt.)

Der „gewaltige lateinische Blod“

Paris, 13. Dez. Havas berichtet über eine Unterredung, die Mussolini mit einem französischen Berichterstatter eines Blattes in Tunis gehabt habe. Mussolini habe u. a. gesagt: „Wir müssen Entspannungen zwischen Italien und Frankreich herbeiführen, um einen gewaltigen lateinischen Blod zu bilden. So sichert man am besten den Weltfrieden und schützt sich gegen die Bedrohung durch die Barbarei. Mit einem Franzosen befinden wir Italiener uns sofort in vertrauter Fühlung auf einem gemeinsamen Gebiet. Wir schließen in ihm einen Bruder. Bei einem Engländer müssen wir uns schon anstrengen, um ihn zu verstehen und von ihm verstanden zu werden. Bei einem Deutschen ist der Unterschied noch schärfer, und ein Abgrund trennt uns von einem Russen. Deshalb kann es zwischen Frankreich und Italien für einige Augenblicke zu stürmischen Aufritten kommen, aber niemals werden wir soweit gehen, daß wir uns schlagen.“

Wenn Mussolini etwas von der Weltgeschichte verstünde, so wüßte er, daß Italien und Frankreich schon sehr oft sich „geschlagen“ haben. Mussolini selbst hat auch öfters schon das Gegenteil von dem behauptet, was er dem französischen Berichterstatter gesagt haben soll. Uebrigens soll es nach Pariser Blättern der französischen Regierung gelungen sein, die englische Regierung, besonders Chamberlain, für die Förderung der französisch-italienischen Annäherung zu gewinnen, was in Paris für um so wichtiger gehalten wird, als man weiß, daß Mussolini nichts gegen Englands Willen zu tun vermag.

Kanton blutent

Hongkong, 13. Dez. Nach blutigen Kämpfen mit den Regierungstruppen unter Litschaisum haben die kommunistischen Arbeiter unter Führung Tschangschangwei die Stadt Kanton besetzt und an vielen Stellen in Brand gesteckt. Ein nach dem Muster der Sowjet gebildeter Volkstrat, in dem ein Sekretär Borodnis sich befindet, hat eine Art Regierung gebildet. Die Polizei ist teilweise zu ihnen übergegangen. Englische und französische Kanonenboote sind nach Kanton abgegangen. Die Ausländer ziehen sich zum Teil nach Hongkong zurück.

In mehreren Städten am Jangtse, wie Wuschang und Tschangji, verweigerten die Kommunisten Empörungen, die aber von den chinesischen Behörden unterdrückt wurden. In Schanghai versuchen sie, einen Generalkrieg zu entfachen. Die Arbeiter der Straßenbahn und der amerikanischen Tabak-Gesellschaft sind bereits im Aufstand.

In einer vorbereitenden Besprechung der Führer der Kuomintangpartei wurde beschlossen, Tschiantaische wieder zum Oberbefehlshaber der nationalistischen Truppen einzusetzen.

Das Richtfest der Kleinkinderschule

Der Neubau der Kleinkinderschule ist nunmehr bis zum Dach vorgeschritten. Wie schon berichtet, fand am Montag, den 5. Dezember in der Frühe ein Gottesdienst vor der Aufrihtung statt und schon am Mittwoch, 7. Dez. nachm. 1/4 Uhr konnte das Richtfest gefeiert werden. An demselben nahen neben den Bauleuten und Mitgliedern des Kirchenge-meinderats und Gemeinderats die ganze Kinderschar der Schule mit den Schwestern teil, sowie eine große Zahl hiesiger Einwohner, vor allem auch Angehörige der Kinder.

Das Fest nahm in seiner inhaltsreichen Kürze einen schönen und harmonischen Verlauf. Besonders wirkungsvoll war dabei, daß die gute alte Sitte der Richtsprüche wieder zur Geltung kam. Zu Beginn sprach Zimmermann Wilhelm Lugin-sland von Mödingen die althergebrachten Einleitungsworte: „Wir stehen auf dem Gipfel eines neuaufrichteten Hauses und sind nun entschlossen, nach uraltem Brauch einen sogenannten Zimmerpruch an die werte Versammlung abzuhalten. So bitte ich nun meine werten Freunde und Zuhörer, uns die Zeit von einer Viertelstunde mit Scherzreden und Karren- teidungen passiert sein zu lassen. So laßt uns nun zu Gottes Lob und Ehre das Lied anstimmen: „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren“. Es wurden dann die zwei ersten Verse dieses Liedes von der ganzen Versammlung gemeinsam gesungen. Im Anschluß daran sprach Zimmermann Lugin-sland das Gebet:

Dreieiniger Gott, breit deinen Segen über dieses Haus stets allezeit, sei du dem Feuer stets entgegen, ja wende ab Gefährlichkeit! Vor Sturm und Hagel, vor Einbruch und der Feinde Wut sei dieser Bau nun stets bewahrt, besonders vor der Feuersglut! Daß ihn all' Jahr gefüllt werden mit Kindern von den Bürgern hier! Und wenn wir endlich sterben werden, zu deines Hauses Tür uns auf! Den Himmelsbau, den tu uns auf, wenn wir beschließen unsern Lauf. Amen!

Hierauf trug Zimmermeister Fr. Frey folgenden Zimmer-pruch vor:

Württemberg

Stuttgart, 13. Dezember.

Änderung der Landesfürsorgeverordnung. Das Staatsministerium hat dieser Tage den Entwurf eines Gesetzes zur Änderung der Landesfürsorgeverordnung festgestellt. Dem früheren Erlaß des Landtags entsprechend, wonach den Kriegsbeschädigten eine stärkere Vertretung in der Landesfürsorgebehörde gegeben werden soll, wird in dem Entwurf vorgeschlagen, die Landesfürsorgebehörde um zwei Mitglieder zu verstärken. Einem Antrag der Landesfürsorgebehörde entsprechend soll gleichzeitig die Zahl der Mitglieder des Ausschusses, der die laufenden Geschäfte der Landesfürsorgebehörde besorgt, von vier auf sechs erhöht werden, wodurch es möglich wird, neben den Vertretern der früheren vier Landarmenverbände je einen Vertreter der freien Wohlfahrtspflege und der Fürsorgebedürftigen zuzuziehen. Der Entwurf wird dem Landtag demnächst zugehen.

Handelschulwettbewerb. Bei einem Wettbewerb für einen Handelschulneubau Ecke Kotebühl- und Rosenbergstraße hat das Preisgericht keinen ersten Preis erteilt. Je einen zweiten Preis in Höhe von 3000 Mark erhielten die Architekten Friß Fischle, Prof. Wilh. Jost und Gustav Schleicher (Mitarbeiter Konstanty Gutschow), je einen dritten Preis in Höhe von 2000 Mark Stadtbaurat Professor Paul Schmittbener, Dipl. Ing. Paul Trüdinger und Dipl. Ing. Hans Volkart (die beiden letzteren gemeinsam). Angekauft wurden mit je 1000 M zwei Entwürfe.

Die Spareinlagen bei der Städtischen Sparkasse haben im November um rund 1 009 000 Mark zugenommen. Der Einlagenbestand betrug am 30. November 49 262 000 Mark, die Zahl der Sparkonten 88 556. Der Einlagenbestand der Stadt Girokasse belief sich auf 55 963 000 Mark, die Zahl der Girokunden auf 16 938.

Unterrichtskurse im Hufbeschlag. Im Fall genügender Beteiligung finden an den Lehrwerkstätten für Hufschmiede in Heilbronn, Reutlingen und Ulm Unterrichtskurse von viermonatiger Dauer statt, die am 1. Februar 1928 voraussichtlich ihren Anfang nehmen.

Der Mord in der Königstraße. Von einem Augenzeugen wird der „W. Z.“ über die Bluttat in der Königstraße in der Nacht zum Sonntag berichtet: Ein Bekannter des später ermordeten Maschinenbauarbeiters Robert Moser wurde etwa um 1.30 Uhr nachts von drei Männern und einem Frauenzimmer angesprochen, die von ihm Geld für Zigaretten verlangten. Er gab einem derselben 5 Pf., was den Zorn der Gruppe erregte. Er ging seines Wegs weiter, wurde aber von den vierern verfolgt und an der Ecke zur Stephanstraße gestellt. Die drei Männer hatten bereits Messer in der Hand. Einer von ihnen verlegte ihm drei Stiche in die Hand und in den Oberarm. Zufällig kam ein Reichwehrsoldat des Wegs, worauf das Weibsbild die drei Täter warnte. Sie zogen sich dann eilig zurück. Der Verletzte wurde von dem Reichwehrsoldaten wieder zur Königstraße geleitet. Dort traf er eine Gruppe von 4 bis 6 jungen Leuten, die vom Hauptbahnhof herkamen und ihm bekannt waren. Unter ihnen befand sich auch Robert Moser. Der Verletzte berichtete über den Vorfall, der große Erregung hervorrief und sie eilten den Tätern nach, um sie festzustellen. In der Marktplatzstraße erreichte der Soldat die Bande. Als er den vermutlichen Täter packen wollte, rief das Weibsbild: „Stich ihn“. Der ledige Hilfsarbeiter, Oskar Geiger, der vermutlich auch jenen Herrn gestochen hatte, holte bereits vom Dolchstoß aus. Der Soldat verlegte ihm aber einen kräftigen Stoß auf den Arm. In diesem Augenblick erschien Moser mit seinen Freunden und verdrängte seinerseits den gefährlichen Burschen zu packen. Sofort traf ihn der tödliche Messerstoß Geigers. Moser brach zusammen. Seine Freunde verfolgten aber den Täter in den Hof des Marktplatz, wo sie ihm eine furchtbare Tracht Prügel verabreichten. Auf die Nachricht, daß Moser tödlich verletzt sei, eilten sie zu diesem zurück. Kurz darauf starb er. Als endlich die Polizei auf dem Platz erschien, konnte sie noch das Frauenzimmer festnehmen, die drei anderen waren geflüchtet; doch auch Geiger wurde bald festgenommen.

Mit vielen Freuden, Ihr werten Leut', sehn wir Euch hier versammelt heut. Wir danken Euch, daß Ihr gekommen, an unserm Werk habt teilgenommen. Das Heim für Nagol's Kinderlein ist nun bis heut gewachsen sein. Ihr seht auch schon des Dachs Gestalt, gedeckt und fest ist es nun bald. In un'rem Freud' wir wollen denken, wer uns allein kann Kräfte schenken, dazu Verstand und Schutz verleih, ohn' die kein Menschenwerk gedeiht. Drum schaun wir zu dem Herrn hinauf, der lenket unser Lebens Lauf und danken ihm für Hilf und Gnad', daß er das Werk gefördert hat. Er sei auch ferner mit unsern Händen und helf uns alles fröhlich enden! Dies Haus er schütze Nacht und Tag, solange es nur bestehen mag!

Er gebe drin der Kinderschar Freud und Gesundheit viele Jahr', laß sie an Leib und Seel gedeihn und schenk uns endlich groß und klein, wenn unser Haus zerbricht auf Erden, daß wir im Himmel selig werden.

Es folgte noch der weitere, von Zimmermann Lugin-sland vorgetragene Spruch:

Versammelt zu dem Aufrichteste sind die Genossen und die Gäste. Vom Dachstuhl winkt die Lamm' als Bier, um zu erhöhen die Festfreud hier. Gebaut vom Grund bis zu dem Giebel steht nun das Haus und zeugt nicht übel von seines Meisters kund'ger Hand, drum ihm gebührt der erste Dank! Dem Meister dann, mit dem wir wirken, daß' Nam für gute Arbeit bürget, und dann dem Mann, der Stein um Stein zu gutem Grunde füget ein! — Die Bauberrn mag das Werk erfreuen und hin durch lange, lange Zeiten stets zeugen von der Tage Not und vom Vertrauen auf unsern Gott!

Aus dem Lande

Malmsheim O.L. Leonberg, 13. Dez. Leichenfund. Bei Aufräumungsarbeiten im hiesigen Schotterwert wurde gestern in einer Tiefe von 40 Cm. das Skelett eines Mannes gefunden. Wie lange dieses dort gelegen, wird die Untersuchung ergeben. Vielleicht handelt es sich um einen Arbeiter aus der Bauzeit der 70er Jahre.

Schramberg, 13. Dez. Das neue kath. Vereinshaus. Die kath. Vereinshaus G. m. b. H. hat in Jahresfrist an Stelle der alten Gebäulichkeiten ein stattliches Vereinshaus gebaut. Der Saal faßt etwa 1200 Personen. Das Haus soll eine Stätte zur Pflege der Musik sein und es soll Raum bieten für Versammlungen, Theateraufführungen und dergl. Die Baukosten betragen 180 000 Mark.

Strümpfelbach O.L. Waiblingen, 13. Dez. Disziplinerverfahren. Nach einem Erlaß der Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperschaftsbeamte ist gegen Schultheiß K ü m m e l hier, der bekanntlich seit Juni d. J. von seinem Amt als Ortsvorsteher entbunden ist, wegen verschiedener Vergehen in acht Fällen das Disziplinerverfahren eröffnet worden.

Rottenburg, 13. Dez. Einstellung der Kraftpost Rottenburg - Tübingen. Wegen dauernd schwacher Benützung werden die Kraftpostfahrten, die Sonntag abends und Montag morgens auf der Staatsstraße zwischen Tübingen und Rottenburg verkehren, künftig nicht mehr ausgeführt.

Aus Stadt und Land

Nagold, 14. Dezember 1927.

Die Wirklichkeit ist nie so quälerisch als die Gedankenwelt. Dautheben.

Gedanken zum Weihnachtsfest

Das erste Lichtchen am Adventstranz fängt zitternd zu brennen an, läßt dann seine Flamme ruhig und steil aufsteigen und füllt langsam das Zimmer mit seinem warmgoldenen Heildunkel und dem feinen Duft von Wald, Honig und Frische. Wie war diese erste Weihnachtsverkündigung, dieser erste Bote des schönen Fests in der Kindheit in Seligkeit eingebetelt! Welche Wonne war es, an den immer kleiner werdenden Kerzenstümpfchen das Nahen der Weihnachtszeit abzulesen, an dem wachsenden Licht des Kranzes den Lichterglanz des Baums vorahnend sich ausdenken.

Heute ist das anders geworden. Von Jahr zu Jahr wird mir die Zeit vor dem Fest schwerer, immer mehr wird mir der erste Advent mit seinem schwachen Lichterglanz mit seiner gesenkten Stille zum eigentlichen Fest, zum letzten Ruhepunkt vor der unruhigsten aller Zeiten. Geht mir das allein so? Kommt es wohl daher, daß ich den ewigen Sinn des Festes nicht lebendig genug empfinde? Oder haben wir uns nicht alle den Sinn verdeckt durch das äußere Drum und Dran, durch Geschenke, durch die Art, wie wir feiern, und vor allem durch die Art, wie wir uns zum Fest vorbereiten?

Sobald der erste Advent die Weihnachtsnähe kündigt, beginnen Weihnachtsfeiern, Weihnachtsfeiern ohne Zahl in Vereinen, Verbänden, Schulen, Heimen, eng und lose zusammengehörigen Kreisen. Ich will dabei die wirklich schlimme Art des „Feierns“ ganz beiseite lassen und nur an die gut gemeinte Feier denken, die aber oft den Sinn des Festes entstellt und Spannung bringt statt Lösung, Unruhe und Betrieb statt der Einkehr und Stille, die wir im Fest suchen. Daß ein Heim mit seinen Pflegebefohlenen, ein Kindergarten mit seinen Kindern, eine Gruppe von Menschen, die sich durch Schicksal, Beruf oder Gesinnung nahe stehen, miteinander Weihnachten feiern wollen, um dabei ihre Zusammengehörigkeit bestätigt zu fühlen, einen Glanz über der Alltätigkeit ihres sonstigen Zusammenlebens zu empfinden, ist verständlich und richtig. Warum muß aber dazu das ganze Kuratorium geladen, warum müssen Vor-

Und von dem Mut, der sie durchdrungen, bis dieses schöne Werk gelungen, das nun den Kleinsten unter uns baut' eine sonn'ge Unterkunft. Der Segen frommer Kindertagen werd' hier als Saatgut eingetragen, daß edle Frucht gar wohl gedeih zum Lobe Gottes und zum Preis! Und ziehn die Tage schwer und schöne, so mögen die erwachsenen Söhne und Frauen, unserer Stadt zur Bier, tun treu die Pflichten für und für! Und Gott, der half das Haus erbauen, der wird als Schirmherr — das vertrauen — auch künftig steter Wächter sein: ihm soll's von uns empfohlen sein!

Nun kamen auch die Kinder selbst zum Wort. Zuerst sangen sie mit den Schwestern das Lied: „Unser Gott ist lauter Liebe, Kinder kommt und betet an. — Hierauf trugen 4 Kinder das nachfolgende Gedicht vor:

Sieht, dort send geht die Männer, die unser Schule baun. Vom Grund bis nauf zum Giebel kann mer's jetzt scho erschau'n, und keiner hab' da Finger verklemt bei aller Müha. Und fröhlich steht der Größte und au der Kleinste hier. Wißt Ihr, Euch hat der Vater im Himmel so bewahrt, drum wöllet mir ihm danke für diese große Gnad! Könnt heut Ihr's, sell ist richtig, no Ziegel fehlt drauf und maura nicht er d'Niegel, sonst geht zu kalt der Luft. Ihr andre Leut, Ihr hent' es Geld geba, o so viel! Es Säckle lauf' bald über, so hat mer uns erzählt, mir möchtet au Euch danka Ihr gute, liebe Leut, Gott b'hat Euch, weil uns Kinder Ihr gar so sehr erfreut.

stand, Gönne- meinschaften und Anmigte- Gepräge geb- und sich ähnl- offiziellen Be- machen? Un- lange Weihn- und gearbeit- tum“ auf de- Seite, aber- teiligung der- sich bestenfall- barwerden d- Gescharfein- Wogu alle- schen zum- man nicht m- täglichen Ge- lichteit sich f- feiern die H- zusammenfeln- denn nur zu- durch äußere- unter sich, oh- bereitungen, wächst? Und wie- der Familie- dueller, geist- bundenen Ra- Ruhe von d- Jedes Famili- jenseitigem- nach Haus u- fältigung — abgeungen, präging erle- geuere wöhr- die Feier nur- dann mit die- der Luftenfe- und schlimme- nichts gegen- Schönes und- im reichsten- schenken wir- unsere Gaben- den andern- machen? Ein- Gemiffens, d- Gebotfungen- schaft für den- fach, weil es- Jahr wachser- eines Festes- Trübche dar- verliert es a- selbst. So id- dann schließl- dazu da ist, in allen Teil- Wean man- Großstadt ge- und letzten J- Wir aber- dürfen, ob w- eine oder au- das schönste- wir wollen d- nachten wle- gnadenbring-

Leichenfund. ...

th. Vereins. ...

Dez. Disziplin. ...

der Kraft. ...

Land. ...

tsfest

fängt zitternd zu ...

Jahr zu Jahr ...

nähe kündigt, ...

ungen, ...

stand, Gönner, Freunde geben werden, die diesen Gemeinschaften mehr oder weniger fremd sind...

Wozu also diese feierhaften Vorbereitungen, die die Menschen zum Feste müde und abgehegt machen?

Und wie steht es mit dem Weihnachtsfest zu Hause? In der Familie ist die Weihnachtsfeier sicher wärmer...

Jahr zu Jahr immer mehr wird immer mehr Lichterglanz...

Freude machten die Kinder auch noch durch ihr Spiellied: „Wenn ich groß bin, wenn ich groß bin, will ich Baumeister sein.“

„Hier“ keine postalische Bezeichnung. Die Reichspostverwaltung weist darauf hin, daß bei Ortsbriefsendungen...

er b'hit Euch bei dem Bau, bis s'Haus ganz fertig ist, er b'hit Euch andre alle bei aller Eurer Pflicht!

Freude machten die Kinder auch noch durch ihr Spiellied: „Wenn ich groß bin, wenn ich groß bin, will ich Baumeister sein.“

Dann ergriff Dekan Otto das Wort, um in einer kurzen Ansprache der Freude und dem Dank, die bei dieser Feier die Herzen bewegten, Ausdruck zu geben...

Die Feier wurde geschlossen mit dem gemeinsamen Gesang des letzten Verses von „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren“.

Zum Beschluß der Arbeit dieses Tages lud der Kirchengemeinderat sämtliche am Bau beschäftigten Meister und Arbeiter samt den örtlichen Bauleiter zu einem einfachen kräftigen Besper ein.

Kun dürfen wir hoffen, daß das Kinderschulgebäude noch in diesem Jahr im Rohbau fertig wird...

zögerungen in der Bestellung oder sonstigen Unzutunlichkeiten vorzubeugen, muß in der Anschrift stets der Bestimmungsort gebraucht werden.

Altensteig, 13. Dez. Beerdigung Tierarzt Bühler. Unter großer Teilnahme der Bevölkerung von hier und Umgebung wurde...

Wart, 13. Dez. Berichtung. Beim Bericht über die Abschiedsfeier von H. Förster Magger ist leider eine Namensverwechslung unterlaufen.

Wildberg, 13. Dez. Weihnachtsfeier des Turnvereins. Letzten Samstag und Sonntag abend hielt der Turnverein im vollbesetzten Schwarzwaldsaal seine diesjährige Weihnachtsfeier ab.

Untertalheim, 13. Dez. Ergebnis der Viehzählung am 1. Dezember 1927. Pferde 35 (1926 38), Rindvieh 385 (369), Schafe 151 (157), Schweine 305 (367), Ziegen 78 (84), Ferkelvieh 1380 (1299) und Bienenstöcke 68 (87).

Neuenbürg 13. Dez. Wagnerzwangsinnung. In die Stelle der Freien Wagnerinnung für den Bezirk Neuenbürg ist auf Verfügung des Oberamts Neuenbürg vom 5. September 1927 ab 1. Dezember 1927 die „Wagnerzwangsinnung Neuenbürg“ getreten.

Neuenbürg, 13. Dez. In der Amtsversammlung wurde beschlossen, der Erwerbung des alten Oberamtsgebäudes für die Verwaltung des bisherigen Sparfassengebäudes der Oberamtspflege zu übertragen.

Conweiler, 13. Dez. In der Trunkenheit tödlich verunglückt. Im nahen Langenalb verurachte der etwa 20 Jahre alte Sohn des Waldmeisters Karl Geisler gelegentlich einer Aufführung des dortigen Musikvereins Störungen in angetrunkenem Zustand...

Letzte Nachrichten

Die Schlichtungsverhandlungen in Düsseldorf verlagert

Düsseldorf, 14. Dez. Wie verlautet sind die gestrigen Schlichtungsverhandlungen am Abend verlagert worden, und werden heute früh weitergeführt.

Nachspiel zum D-Zug-Anschlag

Berlin, 14. Dez. Gestern hatte sich vor dem Potsdamer Schwurgericht, wie die Morgenblätter berichten, der 23jährige, in Magdeburg-Buckau geborene Beschäftigungslose und vorbestrafte Fabrikarbeiter Hans Schröder wegen versuchten Mordes und Transportgefährdung zu verantworten.

Eine englische Erklärung zum Abkommen über das Gaskriegsverbot

London, 14. Dez. Im englischen Unterhaus erklärte Unterstaatssekretär Booker-Lawson auf eine Anfrage, daß England das internationale Abkommen über das Gaskriegsverbot und die Verwendung von Bakterien zu Kriegszwecken erst ratifizieren werde, wenn der Beitrag von allen Großmächten angenommen worden sei.

Die Eigentumsvorlage dem Repräsentantenhaus zugegangen

New-York, 14. Dez. Die Eigentumsvorlage ist in fast unveränderter Form dem Repräsentantenhaus zugegangen, nachdem der Haushaltsausschuß der Vorlage zugestimmt hat.

Sport Fußballverbandsspiele Stand der Bezirksliga in Württemberg am 11. Dez. 1927

Die deutsche Bergwacht. Im Mai 1920 wurde in München die Bergwacht gegründet, die sich die Erhaltung der guten Wanderstätten, den Schutz der Alpenpflanzen und Tiere...

Sendefolge der Südd. Rundfunk A.-G. Stuttgart

12.30: Wetterbericht, Schallplattenkonzert. 13.50: Nachrichten dienst. 15.00: 's Grelle von Strumpfbach erzählt. 16.00: Briefmarkenliste für die Jugend.

Handel und Verkehr

Die Elektrifizierung der badischen Bahnen

Die Verhandlungen über die Elektrifizierung der badischen Bahnen stehen, soweit die Befestigung der Reichsbahn an den badischen Großkraftwerken in Betracht kommt, unmittelbar vor dem Abschluß.

Märkte

Stuttgarter Schlachtwiechmarkt, 13. Dez. Dem heutigen Markt im Stuttgarter Vieh- und Schlachthof waren zugetrieben: 52 Ochsen, 39 Bullen, 342 Jungbullen, 342 Jungriinder, 157 Kühe, 180 Rälber, 2460 Schweine.

Table with market prices for various goods like Ochsen, Kühe, Bullen, Jungriinder, Rälber, Schweine, etc.

Das Wetter

Vom Balkan bis nach Island erstreckt sich ein Hochdruckgebiet, während von Spanien her Tiefdruck vorgedrungen ist.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich der Beilage „Haus, Garten und Landwirtschaft“

Gestorbene: Hobrau: Katharine Wörner, geb. Bühler, 52 J. Michelberg: Elisabeth Vöcker, geb. Nonnenmann, 61 J.

Die Ortsfürsorgebehörde gibt in diesem Jahr wieder

Neujahrswunschhebungsarten

aus.

Von denjenigen Personen, die eine Neujahrswunschhebungsart gegen Bezahlung von mindestens 1 RM bei der Ortsfürsorgekasse (Stadtflüge) hier in Empfang nehmen, wird angenommen, daß sie auf diese Weise ihre Wünsche zum neuen Jahr darbringen und ebenso ihrerseits auf Besuche und Kartenzuforderungen verzichten.

Wir laden hiemit zu zahlreicher Beteiligung ein, mit dem Anfügen, daß die Liste der Teilnehmer noch rechtzeitig vor Jahreschluß im „Gesellschafter“ bekanntgegeben und der Ertrag der Karten unter die verarmten Hausarmen verteilt wird.

Nagold, den 14. Dezember 1927. 2155

Die Vorstände der Ortsfürsorgebehörde:
 Dekan: Otto. Stadtschultheiß: Maier.

Die Gemeinde Gaugenwald

verkauft am Samstag, den 17. Dezember 1927, nachm. 2 1/2 Uhr, auf dem Rathaus 2148



97 Festm. Langholz

in zwei Losen.

1. Los: 30 Festm. Rotforchen II.-V. Klasse, 22 Festm. Tannen I.-VI. Klasse.
 2. Los: 31 Festm. Rotforchen II.-V. Klasse, 14 Festm. Tannen I.-VI. Klasse.

Schriftliche Angebote in Prozenten der neuen Grundpreislifte vom 1. Oktober 1927 wollen auf obigen Termin beim Schultheißenamt eingereicht werden. Bedingungen sind die staatlichen.

Gemeinderat.

Schöne

3-4 Zimmer-Wohnung

per sofort gesucht.

Angebote mit Preisangabe unter Nr. 2156 an die Gesch. Stelle d. Bl.

Gaben

für den Weihnachtsbaum des Stuttgarter Co. Sonntagstagsblatts, sowie für die Bodelschwing'schen Anstalten in Bethel nimmt auch heuer gerne entgegen

2110 Carl Schuon.

Zugelaufen

ist mir eine

schwarze Raube.

Näheres in der Gesch. Stelle ds. Blts. 2157

Hansfabrikation

richten wir ein. 2149

Dauernde und sichere Existenz oder Nebenwerb Auskunst kostenlos

Chemische Fabrik Aylsdorf
 Fab.: R. Münkner.
 Feig-Aylsdorf.

Praktische Weihnachtsgeschenke

Für den eleganten Herrn



Herrenhemden in allen Qualitäten
 Nachthemden, Unterjacken, Unterhosen
 Kragen, Krawatten, Socken, Sportstrümpfe
 Promenadegamaschen, Hosenträger
 empfiehlt bei größter Auswahl
 und billigsten Preisen

Oscar Rapp

Neustrasse 3.

Gesangbücher

bei G. W. Zaiser.

38000 FRAGEN

die irgendwie mit dem wirtschaftlichen Leben im Zusammenhang stehen, sei es auf dem Gebiete der Betriebswirtschaft, der Volkswirtschaft, der Warenkunde, der Wirtschaftsgeographie, des Rechts oder der Technik, beantwortet schnell und erschöpfend **DER GROSSE BOTT** (Botts Handwörterbuch des Kaufmanns), Lexikon für Handel und Industrie in 5 Bänden. Es ist das erste umfassende Nachschlagewerk für die kaufmännische und im weitesten Sinne wirtschaftliche Praxis. Mehr als 400 bekannte Vertreter der Wissenschaft und Wirtschaftspraxis haben daran gearbeitet. Die Namen dieser Bearbeiter bürgen für unbedingte Zuverlässigkeit der Angaben. Kunsttafeln, Zeichnungen, Karten und Tabellen ergänzen den Text. **DER GROSSE BOTT** ist das Standardwerk der deutschen Wirtschaft; er gehört in die Kontore von Handel und Industrie, auf den Schreibtisch jedes Kaufmanns und Industriellen. Preis RM. 190.—. Lieferung erfolgt schon gegen monatliche Teilzahlungen von RM. 7.50

Ausführliche Prospekt kostenlos durch die Buchhandlung G. W. Zaiser, Nagold

Der immer bereitstehende Berater



NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

Größter deutscher Übersee-Passagierdienst
 einzige deutsche Linie
 mit regelmäßigen direkt. Abfahrten
 in Doppelschraubendampfern
 für Reisende und Auswanderer von Bremen nach

CANADA

Nähere Auskunft über Einreisebedingungen u. Abfahrten erteilt
 2100 in Nagold: Berg & Schmid, Marktstr. 204
 in Stuttgart: Reisebüro Rominger
 Generalvertr. d. Norddeutschen Lloyd, Königsstr. 15.

Die künstlerischen Märchenbilderbücher

des Kunstverlags Scholz sind jedes Kindes Freude

kleine Ausgabe M. 1.10
 große " mit steilem Umschlag M. 1.75
 Grösste Auswahl vorrätig!

G. W. Zaiser.

Torfsmull

demnächst eintreffend sowie

Christbäume

liefert 2109

Julius Raaf Nagold.

Als praktische Weihnachts-Geschenke empfehle:

Waschgarituren von 5.50 an
 Kaffee-Service von 5.— an
 Wein-Service von 5.50 an
 Likör-Service von 2.70 an
 Speise-Service in weiß u. m. Goldrand
 Tortenplatten
 Compott-Schalen und -Teller 2158 in neuartig u. schöner Ausführung
 Blumen-Ampeln
 Blumen-Bäsen
 Steingut-u. Porzellan-Gebrauchsgeschirr.

Carl Pflomm.

Praktische Weihnachtsgeschenke

Bevorlagen	Läuferstoffe	Beüberwürfe
1.20, 2.—, 2.40, 3.30, 4.90, 5.10, 5.70, 6.10, 7.60, 8.70, 10.30, 10.80, 11.—, 17.60, 19.90, 21.60	1.40, 2.20, 2.40, 3.80	farbig 5.70, 7.—, 8.60, 8.70, 9.—, 10.50, 10.80

Warme Wolldecken

Meliert	6.30, 7.30, 8.20, 10.20, 10.50, 12.—
Kamelhaarfarbig	8.50, 12.—, 16.50, 18.50, 20.—, 24.50, 29.50
Kamelhaar	37.50, 40.50, 49.—, 61.—
Jacquard	14.—, 17.—, 18.50, 21.50, 22.—, 28.—, 32.—, 40.—

Weiße Tischtücher und Mundtücher

h'wollen, halbkleinen und reinleinen

2.90, 4.—, 4.50, 4.80, 5.—, 5.50, 6.20, 6.25, 8.—, 8.95, 9.50, 10.60, 15.20, 15.60, 20.30, 20.90, 27.60, 31.10, 33.80	—,70, —,90, —,95, 1.20, 1.30, 1.35, 1.60, 2.95, 3.10, 3.50
---	--

Farbige Tischdecken

3.70, 4.—, 5.—, 5.50, 6.—, 6.80, 7.50, 8.90, 9.50, 10.—, 10.80, 12.—, 12.80, 14.—, 14.50, 15.50, 19.—, 22.—, 24.50
--

Fertige Bettwäsche, gestickt oder festoniert

Rissen: 2.—, 3.—, 3.20, 3.25, 3.60, 3.70, 3.85, 4.—, 4.10, 4.20, 4.30, 4.60, 4.70, 4.80, 5.60, 5.90, 7.40, 11.50
 Hauptfel: 2.20, 2.80, 3.40, 3.50, 3.60, 3.70, 3.75, 4.10, 4.20, 4.25, 4.35, 4.80, 4.95, 5.50, 5.80, 6.30, 6.50, 6.60, 11.20
 Oberleintücher: 8.40, 9.—, 9.10, 9.75, 10.60, 10.70, 10.95, 11.—, 11.10, 11.30, 11.40, 11.50, 11.70, 11.80, 12.15, 12.60, 22.—

2147

Paul Räuchle, a. Markt, Calw

Neuer Holzrechner

nach Metermaß
 Inhalts- u. Preistabellen für runde, viert. mtige und flachgeschnittene Hölzer.
 Dauerhaft gebunden.
 Vorrätig bei

Buchhandlung
 Zaiser, Nagold.

Heute 8.30 Uhr
Gesamtprobe
 „Taube“

Sie langweilen sich in den langen Winterabenden? Das ist doch wirklich nicht nötig, wenn Sie zu Ihrem steten und pünktlichen Plauderfreund, der alle Geschehnisse weiß und obendrein schön und anregend zu erzählen versteht, das Nagolder Tagblatt „Der Gesellschafter“ machen.

Vergessen Sie die heute nachm. 1/25 Uhr im Seminarfestsaal stattfindende

Kinder-Veranstaltung

nicht!